



Colonia



50968 Köln, 19.05.2015

Pressemitteilung

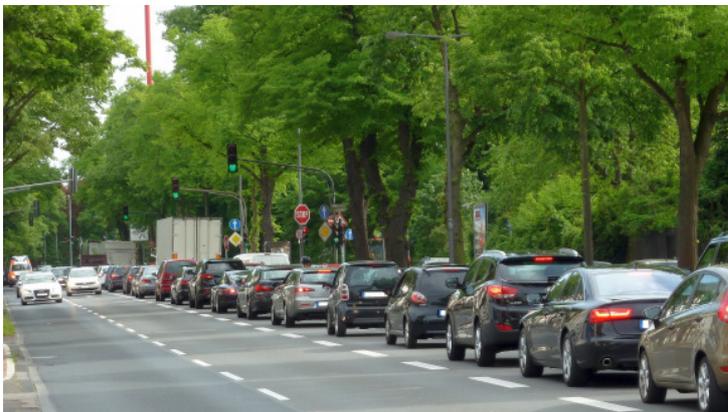
Stalonia – Die Starre der Stadt Köln bei Projektkrisen

Von Andreas Wulf

Das Beispiel "Nord-Süd-Stadtbahn" zeigt deutlich die Schwächen der Stadt Köln: unflexibles Handeln, fehlende Prioritäten und ein Verharren an mühsam erreichten Ratsbeschlüssen !

Kölner Süden. Ein verbesserter öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) ab dem Jahr 2011 sollte die Verkehrsströme der Pkw-Pendler im Kölner Süden eindämmen. Der Stadtarchivesturz am 03.03.2009 verschiebt die Fertigstellung der gesamten Nord-Süd-Stadtbahn mindestens bis 2024. Bis dahin werden die neuen U-Bahnen nicht bis zum Hauptbahnhof fahren, sondern an der Severinstraße enden.

Ursachen für ein Verkehrschaos



Der alltägliche Stau auf der Bonner Straße. Foto: A. Wulf

Die Bauarbeiten, insbesondere auf der Bonner Straße, werden erhebliche Verkehrseinschränkungen mit sich bringen. Die derzeitigen Kanalarbeiten auf der Rheinuferstraße, die noch bis zum Herbst 2015 andauern werden, veranschaulichen dies beeindruckend. Ende 2015 beginnen die Arbeiten zur 3. Baustufe der Nord-Süd-Stadtbahn mit mehr als 300 Baumfällungen entlang der Bonner Straße. Anschließend werden

dort die Straßenführung verändert und die Gleise verlegt. Von der Marktstraße bis zum Gürtel fallen zwei der vier Fahrspuren weg.

Die U-Bahn-Linie 17 und später auch die U-Bahn-Linie 16 werden die Rheinuferstraße ebenerdig queren und im 5-Minuten-Takt des Zielbetriebes massive Verkehrsstaus verursachen. Wer glaubt, dass das Verkehrsvolumen abnehmen wird, der nimmt nicht zur Kenntnis, dass Köln in den nächsten Jahren um 100.000 Einwohner wächst – insbesondere im Kölner Süden. Die Staus auf der Bonner Straße und auf der Rheinuferstraße sind also vorprogrammiert und werden nicht nur während der Bauphase ein regelrechtes Chaos verursachen.

In Sürth (U 17 ab Ende 2015) und Rodenkirchen (U 17 ab Frühjahr 2016) fehlen Parkflächen. Diese sollen am Verteilerkreisel Köln-Süd (U 5 ab Ende 2018) entstehen und Pendler aus den

Für die Anwohner-Initiative Colonia ELF:

Andreas Wulf
Heidekaul 11
50968 Köln-Raderthal
Tel.: 0221/2807753
Fax: 03222/1155964

...

südlichen Kölner Einzugsgebieten dazu bewegen, ihren Pkw im neuen sechsstöckigen Parkhochhaus abzustellen, um dann mit der Bahn bis Chlodwigplatz oder Severinstraße zu fahren. Auf ihrem Weg zum Hauptbahnhof müssen sie am Waidmarkt ein Stück "zo Fooss durch Köllejonn", um am Heumarkt wieder in die U 5 einzusteigen.

Fahrgäste der Buslinie 132 aus Meschenich und Rondorf müssen sich wahrscheinlich auch dieser Prozedur unterziehen, wenn die Buslinie 132 am Verteilerkreisel enden wird.

Ein Lösungsansatz mit gesundem Menschenverstand



Ideal: eine P+R-Anlage am Bahnhof Godorf. Ab Ende 2015 könnte die vorhandene Anlage (77 Parkplätze) auch um provisorische Parkflächen erweitert werden. Foto und Montage: A. Wulf

Um die aufgezeigten Probleme zu umgehen, fordern die Bürgerinnen und Bürger des Kölner Südens seit langem, die P+R-Anlage am Bahnhof Godorf zu erweitern. Dort schneiden sich die A555, die demnächst vierspurige L150 (Godorf – Brühl) und die U 16 – von der allerdings jede zweite bereits eine Station vorher (in Sürth) wendet. Würde diese erst in Godorf wenden und auch die neue U 17 bis dorthin fahren, hätte man noch in diesem Jahr eine attraktive P+R-Anlage, ähnlich der in Weiden: im 5-Minuten-Takt bis zum Chlodwigplatz und alle 10 Minuten bis zum Hauptbahnhof (U 16) oder zur Severinstraße (U 17).

6,5 Km der stauanfälligen A555, das Autobahnkreuz und der Verteilerkreisel Köln-Süd wären von den Pendlern komplett entlastet. Ab Ende 2015 wäre Godorf außerdem eine echte Alternative für die Pendler, um während der Bauphase die Bonner Straße oder die Rheinuferstraße zu meiden. Und auch die Godorfer und die Immendorfer würden vom verbesserten ÖPNV profitieren.

Neben zusätzlichen Parkplätzen und der bereits vorhandenen Gleiswechselanlage wäre in Godorf nur ein Abstellgleis erforderlich – ggf. eines der vielen dort vorhandenen Gleise der Häfen und Güterverkehr Köln AG.

Starrsinn als Hemmschuh

Die Stadt Köln bleibt trotz mehrfacher Anfragen bei ihrer Feststellung: "Das P+R-Konzept der Stadt Köln zeigt deutlich die Notwendigkeit einer P+R-Palette am Verteilerkreis Köln-Süd auf.". Diese Haltung blendet die Verkehrsbelastung im Kölner Süden in den nächsten acht Jahren völlig aus und lässt sich nur mit "starr" umschreiben!